

Bild bieten die steil NW-fallenden, überkippten Oberalmer Schichten SW des Zinkenkopfes, nächst des Roßfeldstraßen-Parkplatzes „Am Sattel“, wo dünnbankige, tonige Oberalmer Kalke gegen das stratigraphisch Liegende von metergebanten allodapischen Kalken abgelöst werden. Nichts steht im Wege, um auch hier eine sedimentäre Auflagerung der tithonen Oberalmer Schichten auf den Ablagerungen der Hallstätter Fazies annehmen zu können.

An den Olisthostromlagen der Oberen Roßfeldschichten des Roßfeldes konnte sich der Berichtersteller zusammen mit Herrn Dozent FAUPL überzeugen, daß Imbrikationen von über metergroßen Komponenten auf eine nordvergente Schüttung hinweisen.

Ergänzend zu den vorjährigen Untersuchungen im Bereich des Tagbaues der Gartenauer Zementwerke Gebrüder LEUBE wurde südlich des Gutrathsberges, am Wulzlkopf, eine in 560 m Seehöhe gelegene frische Bruchwand des Tagbaues untersucht. Die hier auf ca. 100 m Längserstreckung aufgeschlossene, ca. 70 m mächtige tithon-neokome Gesteinsserie gehört dem Ostflügel der Schneiderwald-Antiklinale zu, in deren Kern 1975 eine Bohrung der Österreichischen Salinen abgeteuft wurde. Die überkippten, steil SW-fallenden Oberalmer Schichten des Aufschluß-Westteiles weisen in ihrem stratigraphisch Liegenden eine allodapische Kalkbank mit Haselgebirgstoneinschlüssen auf. Gegen das stratigraphisch Hangende zeigt das Gestein eine intensive Gleitfaltung mit steil WSW-fallenden Achsen und ist schließlich, nahe der Böschung zum Salzachtal, durch eine sanfte Quereinmuldung in die SW—NE-Richtung verdreht. Im steil NW-fallenden, grünlichgrauen und bereits dem Berrias zugehörenden, dünnbankigen, tonigen Kalk (Probe 22. 9. 76/3 und 1) sind hier gegen das stratigraphisch Hangende folgen Gesteine eingeschaltet: eine 4 bis 5 m mächtige, haselgebirgsreiche Tonflatschenbrekzie, eine 2 m mächtige hellbraune, allodapische Kalkbank mit einzelnen bis 0,5 m großen, runden Haselgebirgstonkörpern und eine ca. 3 m mächtige, hornsteinführende, bräunliche Kalkbank. Bisher wurden so mächtige Tonflatschenbrekzien und allodapische Kalke nur im tieferen, tithonen, Niveau der Oberalmer Schichten gefunden und zwar an der Bruchsohle in 575 m Seehöhe, nördlich des Gutrathsberges.

Blatt 94, Hallein

Bericht 1976 über Aufnahmen im Tirolikum östlich von Kuchl auf Blatt 94, Hallein

VON BENNO PLÖCHINGER

Im Zuge der Kartierung des Abschnittes zwischen der Salzachtal-Bundesstraße bei Kuchl und dem Moosegg wurde erkannt, daß den kieseligen Ablagerungen der Oberen Roßfeldschichten die kieseligen Ablagerungen eines tieferen Niveaus der Unteren Roßfeldschichten gegenüber zu stellen sind. Es handelt sich um einen im Liegenden der grünlichgrauen Roßfeldsandsteine auftretenden, an die 150 m mächtig werdenden, gut gebankten, kieseligen, heller grauen Sandkalk mit welligen Schichtflächen und — entsprechend dem wechselnden Gehalt an kieseliger Substanz — mit einer unregelmäßigen, krustig auswitternden Bänderung an den Schichtköpfen. Die Einkieselung erfolgte postsedimentär; eine Probe von östlich der Hochreithalm zeigt u. d. M. innerhalb der kalkigen Grundmasse Ooide aus Chalcedon (G. WOLETZ). Nach der Schwermineraluntersuchung von Frau Dr. WOLETZ herrscht im Kieselkalk Chromit vor, während die Hornblende bis auf zersetzte Reste fehlt. Damit besteht ein deutlicher Unterschied zum Mineralgehalt der normal überlagernden, hornblende-reichen Roßfeldsandsteine.

Dem kieseligen Sandkalk der Unteren Roßfeldschichten gehört das gut gebankte, steil SSE-fallende Gestein an der Abzweigung der Straße nach St. Koloman von der Salzachtal-Bundesstraße (Stbr. Rehrl) an, ein Vorkommen, das vorher irrtümlich zu den kieseligen Ablagerungen der Oberen Roßfeldschichten gezählt wurde. Gegen Osten läßt es sich über die Koten 535 und 607 mit jenem des Hochreithberges zu einer 3 km langen Zone verbinden. Die weite Verbreitung am Hochreithberg legt es nahe, die den unteren Roßfeldschichten unterzuordnenden kieseligen Sandkalke kurz „Hochreithkalke“ zu nennen.

Auf Grund einer Querstellung erlangt der Sandkalk am Hochreithberg etwa einen Kilometer Breite. Das hier gegen WSW fallende Gestein teilt die Weitenauer Neokommulde in den Moosegger Muldenteil im Osten und den Rußegger Muldenteil im Westen. Hervorgehoben wird diese Querstruktur durch stratigraphische Fenster aus Oberalmer Schichten. Sie tauchen an zwei Stellen steil SW-fallend aus der Neokomüberlagerung auf, an der Kote 913 und W des nordgerichteten Fahrweges zur Hochreithalm.

Die transgressive Lagerung der Hochreithkalke über den Oberalmer Schichten ist zu Beginn der Hochreithalmstraße, östlich des Gipswerkes Grabenmühle, zu sehen; sie greifen dort in kleine kolkartige Vertiefungen der Oberalmer Kalke ein. Die normale Lagerung über den dunkler grauen, klüftigen Roßfeldsandsteinen beobachtet man an der gleichen Straße in ca. 740 m Seehöhe, am Waldeck östlich Gehöft Steiner. Das Fehlen der Schrambachschichten zwischen den Oberalmer Schichten und dem neokomen kieseligen Sandkalk (Hochreithkalk) kann auf eine Hebung zur Jungkimmerischen Phase, im Valanginien, zurück geführt werden.

Interesse verdient auch die E—W streichende, von der Grabenmühle in Richtung Ghf. Grubach streichende, dem Kerterergraben entlang laufende „Kertererbach-Störung“. An ihrem westlichen Beginn ist Haselgebirge in 700 m Längserstreckung und bis 200 m Breite eingeklemmt. Es zeigt sich in Aufschlüssen am Kertererbachufer nördlich des Gipswerkes, zu Beginn der Hochreithalmstraße südlich der Strubauer Brücke und am Nordfuß der Kote 607 entlang des nach Grubach führenden Grabenweges.

Von der Grabenmühle westwärts sind längs der Störung graue neokome Sandmergel tektonisch erhalten geblieben (Probe 23. 9. 76/1). Gegen Westen fächert sich die Störung derart auf, daß von Osten her drei Neokomzungen in die südfallenden Oberalmer Schichten eingeschuppt erscheinen. Die Einsenkung des Salzachtals bewirkte, daß die Oberalmer Schichten, welche im Ostteil des Grabens mittelsteil bis steil gegen SSW einfallen, westlich der Kote 680 zu einem sanften westlichen Einfallen abbiegen.

Blatt 95, St. Wolfgang

Bericht 1976 über Aufnahmen in der Inneren Osterhorngruppe auf Blatt 95, St. Wolfgang

VON BENNO PLÖCHINGER

Zur Revision der bisherigen Aufnahmen erschien es wesentlich, die Untersuchungen an den neu angelegten Forststraßen weiter zu führen. Die SW der Königsbachalm abzweigende, über den Karlgraben zum Kendlbachgraben führende Forststraße schließt in ca. 920 m Seehöhe, vor der Kendlbachquerung, ca. 5 m mächtige tiefliassische Ablagerungen auf, die stratigraphisch zwischen den Kössener Schichten im Liegenden und den bunten Liaskalken im Hangenden eingeschaltet sind. Es handelt